



Busecker Geschichtsbrief

2/2003



Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e.V.

Liebe Leser,

ein scheinbar ruhiges Jahr geht bereits in den Herbst über. Hinter den Kulissen tat sich vieles.

Das Sonderheft: Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch" wurde dieses Jahr endgültig verkaufsfähig.

Viele Anfragen wurden beantwortet. Schöne Kontakte haben sich ergeben, die zum Beispiel für die Geschichte der "Eppelborner Linie" sehr ergiebig sind.

Wir bedanken uns ganz besonders bei Frau Hepding, Alten-Buseck, die uns interessante Teile des genealogischen Nachlasses ihres Mannes zur Verfügung stellte.

Mit freundlichen Grüßen
Elke Noppes

Aus unserem Fotoarchiv

Ursprünglich war der Anger in Großen-Buseck wohl ein einfacher schmuckloser Dorfplatz. Aber bereits 1879 wurden zur Verschönerung die Lindenbäume gepflanzt.

1883, zum vierhundertsten Geburtstag von Martin Luther, pflanzte man in die Mitte der Anlage eine weitere Linde und nannte diese auch Martin-Luther-Linde, was aber später weitgehend in Vergessenheit geriet.

Die Linden wuchsen und gediehen, ansonsten wurde die Anlage aber nicht gepflegt, so dass sich der Anger nach einem Bericht von 1934 in einem verwahrlosten Zustand befand.

Im Sommer stand die Dreschmaschine wochenlang auf dem Platz und hinterließ einen Haufen Staub und Dreck. Allerlei Fahrendes Volk hauste oft tagelang dort und die Anlage war ein Abstellplatz für Gerümpel.

Um diesem freudlosen Zustand ein Ende zu bereiten, beschloss die Gemeinde 1935, trotz erheblichen Widerstandes von Seiten der Bevölkerung wegen der hohen Kosten, den Anger als Anlage zu einem schönen Dorfplatz zu gestalten. (KHF)



Die Wasserversorgung in Trohe

Ein glühend heißer Sommertag Ende Juli diesen Jahres. 33 Grad zeigt das Thermometer. Nachts bleibt es unangenehm warm. Es herrscht Trockenheit. Der über viele Wochen fehlende ergiebige Regen lässt die Pegelstände der Flüsse sinken und auch die Wieseck führt Niedrigwasser.

Etwas Gartenarbeit und ein Stück Rasen mähen beenden den heutigen späten Nachmittag. Geschwitzt und durstig gehe ich ins Haus. Jetzt ein Glas Wasser aus der Leitung und das erfrischende Bad - wie angenehm und selbstverständlich ist dies für uns heute. Es stellt sich die Frage: Seit wann haben wir in unserem schönen Heimatort eine sichere und ausreichende Trinkwasserversorgung und welche Versorgungswege nutzten die Bewohner in früheren Jahrhunderten?

Bei der Lage von Trohe im Tal der Wieseck ist anzunehmen, dass die beiden Burgen und die später in deren Umfeld entstandenen Ansiedlungen durch nicht allzu tiefe Brunnen genügend Wasser vorfanden, während das Vieh aus der Wieseck getränkt wurde. Folgende Brunnenstandorte sind uns überliefert:

1. Im Unterdorf, beim Anwesen der Familie Staubach, Zur Mühle 1
2. Im Oberdorf, vor dem Anwesen der Familie Patzel, Mühlweg 10
3. Beim ehemaligen Backhaus zwischen den Grundstücken Mühlweg 4 und 6. Heute befindet sich dort eine schön gepflegte kleine Anlage. Dieser Brunnen wurde wohl nur beim Backvorgang benutzt.

Die Begriffe Ober - und Unterdorf sind heute nicht mehr bekannt. Die Trennung war an der Einmündung der Rödgener Straße in den Mühlweg und in die Kurt-Schumacher-Straße.

Um das Jahr 1895 reifte die Idee einer zentralen Wasserversorgung. Zur Verwirklichung dieses Vorhabens war es wegen des fehlenden Gefälles notwendig, die eigene Gemarkung zu verlassen. Durch eine Vereinbarung mit der Nachbargemeinde Alten-Buseck kam es nach 1900 zur Quelfassung in deren Gemarkung und zum Bau von 2 Kammern zwecks Bevorratung. Das Gelände befindet sich westlich des Pappelweges in halber Höhe Richtung Alten-Buseck. Für uns ist es heute kaum vorstellbar, dass sämtliche Erdarbeiten von Hand ausgeführt werden mussten. Hierbei sollen auch Fachkräfte aus Italien mitgewirkt haben. Die Fertigstellung und Einweihung der neuen Anlage wurde im Jahre 1904 vollzogen. Welch ein bedeutender Fortschritt vom Brunnen zum häuslichen Wasserhahn!

Dieser Wasserhahn - im Regelfall gab es nur einen im Haus - befand sich dort, wo das meiste Wasser gebraucht wurde, nämlich in der Küche. Ein Absperrventil mit Entleerungsmöglichkeit war im Keller eingebaut. An dieser Situation änderte auch der Neubau von etwa 10 Häusern nach dem ersten Weltkrieg wenig. Die Brunnen des Wasserwerkes lieferten ausreichend gutes Wasser, um die damals etwa 180 Einwohner zu versorgen. Da es keine Wasseruhren gab, sind uns Verbrauchsmengen aus den ersten 50 Jahren nicht bekannt.



Blick vom Wasserwerk in Richtung Trohe. Im Vordergrund der Sportplatz

Nach 1945 mit dem Ende des zweiten Weltkrieges und der Aufnahme vieler Heimatvertriebener und Flüchtlinge ergab sich in Trohe ein völlig verändertes Bild. Die Einwohnerzahl wuchs auf über 400 und es kam zu erheblichen Engpässen in der Wasserversorgung. Besonders in regenarmen Sommermonaten reichte das geförderte Wasser nicht aus, so dass zuerst in den höher gelegenen Häusern und später auch in den darunter liegenden gar kein Wasser mehr aus dem Hahn kam. Außerdem ergaben bessere Untersuchungsmethoden erhebliche Mängel in der Wasserqualität.

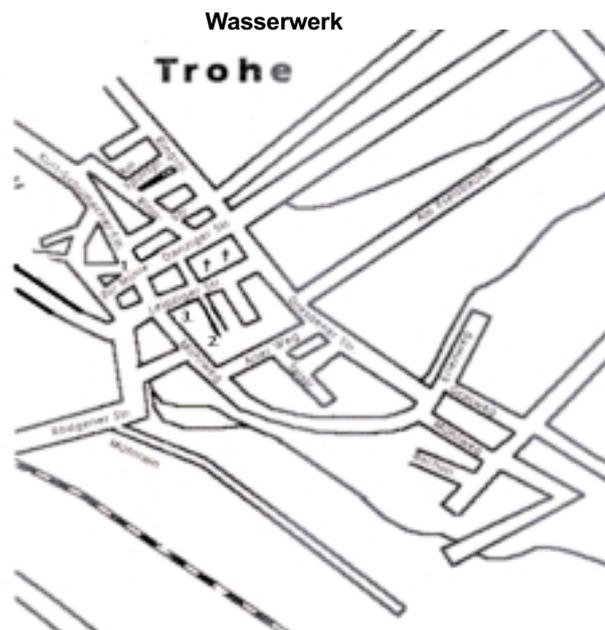
Diese Umstände und der Bau der großen Wasserleitung durch den Wasserverband Mittelhessen von Stadt Allendorf nach Gießen führten zum Beschluss des Gemeinderates, dass unser Ort sich anschließt. 1958 war es soweit. Grosse technische Probleme gab es durch die Nähe der Hauptleitung - nur wenige hundert Meter westlich vom Ort - nicht. Mit dem Anschluss ging der Einbau von Wasserzählern einher. Nun war die verbrauchte Wassermenge genau messbar und eine exakte Gebührenberechnung möglich.

Nachdem Trohe im Jahre 1962 kanalisiert wurde, stand der Einrichtung von Bädern, modernen Toiletten und dem Gebrauch von Waschmaschinen nichts mehr im Wege. Heute ist es für alle Bewohner selbstverständlich, ausreichend Trinkwasser in bester Qualität verfügbar zu haben. Gerade in den heißen und trockenen Wochen dieses Sommers sind wir hierfür besonders dankbar.

Das neue Bild im Busecker Schloss stellt sich vor

Es zeigt:

Evamaria Augusta Charlotta Anita
von Nordeck zur Rabenau
* 1913 in Sagan, + 1985 in Berlin



Unser altes Wasserwerk liefert heute noch eine bescheidene Menge Brauchwasser und da die Leitung bis zum Sportplatz intakt ist, kann hiermit die Rasenfläche teilweise bewässert werden.

Dank sage ich unseren beiden Altbürgermeistern Ernst Rau und Albert Panzer für ihre freundliche Unterstützung. (PR)

Evamaria, genannt Maja, war die letzte adelige Besitzerin des Schlosses, da ihr Bruder 1944 in Frankreich gefallen ist.

Die Darstellung im Spanierinnen-Kostüm entspricht ihrem Beruf als Tänzerin. Sie arbeitete und lebte in Berlin und hatte wenig Beziehungen zum Schloss in Großen-Buseck. 1971 verkaufte Evamaria Müller-Molner, geb. Freiin von Nordeck zur Rabenau das Schloss an die Hessische Landgesellschaft. Der vorgesehene Abbruch des Gebäudes wurde nicht genehmigt. 1975 erwarb die Gemeinde Buseck das Schloss.

Das Bild stammt von dem Gießener Maler Heinrich Will, 1895-1943, ist signiert und datiert auf das Jahr 1935.

Heinrich Will gehörte dem Widerstand an und wurde am 19.02.1943 in der Strafanstalt Frankfurt/Preungesheim hingerichtet. Seine jüdische Frau wurde nach Auschwitz deportiert und kam dort um.

Das Bild wird im Auftrag der Familie v. Nordeck zur Rabenau gemalt worden sein. Dass es die Familie nicht abgenommen hat mag darin liegen, daß Ludwig v. Nordeck zur Rabenau 1935 plötzlich verstarb.

Das Gemälde wurde der Gemeinde von der Familie des Malers als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. (RH)

Sagen im Busecker Tal

Nach 1500 lebte Anna von Schwalbach, Tochter des adligen Herrn Eberhard von Schwalbach. Sie sollte einen adligen Herrn von Buseck heiraten. Dies war aber nicht nach ihrem Willen, und sie sagte, sie wolle lieber Hals und Beine brechen, als ihn heiraten. Nach der Trauung stürzte sie so unglücklich, daß sie beide Beine brach und bald darauf starb. Seit diesem Unglücksfall gingen die Brautleute nicht mehr durch die Tür an der Seite der Kirche, sondern durch den Turmeingang. - An dieser Südseite nach dem alten Schulhaus hin ist ein Grabstein eingemauert mit der Aufschrift: "Anno 1597 den 16. Octobris ist des edlen und ernvesten Eberhard von Schwalbach seligen Tochter Anna von Schwalbach in Gott seliclich entschlaffenn." - Man erzählt, noch bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts sei zuweilen eine weiße Frau nachts vom Kirchhof an den Brunnen gegangen, um sich dort Kühlung zu verschaffen; seitdem sei sie aber nicht wieder erschienen, vielleicht, daß sie nun lange genug gebüßt habe.

(aus Bickel: Das Dorf Alten-Buseck; S. 93f)

Der Grabstein der Anna v. Schwalbach befindet sich noch heute in der südlichen Außenmauer der Kirche vermauert. Anna war eine Schwester der Agnes v. Schwalbach. Agnes war mit Hans Philipp v. Buseck verheiratet, ihrer beider Grabstein befindet sich im Inneren dieser Kirche (beschrieben Busecker Geschichtsbrief 2/2001).

Ob in dieser Geschichte etwas Wahres steckt oder man mit ihr nur unwillige Brautleute von vorschnellen Reden und Wünschen abhalten wollte bleibt unklar. Unwillige Brautleute gab es sicher oft. Es war eine Zeit in der nicht aus "Liebe" geheiratet wurde. Ehepartner wurden nach dem Gesichtspunkt "was bringt es der Familie" ausgesucht. Geld sollte zu Geld kommen, oder es ging um Ackerflächen die mit in die Ehe gebracht wurden, man versuchte durch Heirat die Stellung der Familien innerhalb des Ortes zu festigen und verbessern. Für junge Leute heute oftmals unvorstellbar wurde auf gegenseitige Zuneigung verzichtet wenn "der Rest" stimmte. Und was man hat, das will man auch behalten. Aus diesem Grund hat man nach dem Tod des Ehepartners auch oft seinen Schwager oder die Schwägerin geheiratet. So blieb das einmal erheiratete Gut weiter innerhalb der Familie. (EN)



Aus vergangenen Tagen

In einer Zeit wo man sich vor Gericht darum streitet, wann ein Hahn auf dem Dorf krähen darf, wo Kinderlärm zu ernstesten Schwierigkeiten führt und die Feuerwehr mit stillem Alarm ausgerüstet wird, damit man keine Sirenen auslösen muß. Zu einer Zeit wo es tatsächlich schon Prozesse um das Läuten von Kirchenglocken gibt, da ist so manche Sitte aus alter Zeit nur schwer vorstellbar.

In einer Akte des Staatsarchivs Darmstadt liegen Verordnungen an die Bürgermeister der Dörfer im Busecker Tal vor. In jeder dieser Verordnungen aus dem frühen 19. Jh. werden die Bürgermeister über den Tod eines Ganerben unterrichtet. Gleichzeitig wird angeordnet, dass 4 Wochen lang, täglich je eine Stunde und zwar zwischen 11 und 12 Uhr, die Kirchenglocken zu läuten haben. Es werden alle Arten von Saitenspielen (gemeint ist hier Musik), Tanzen und „dahingehörige Lustbarkeiten“ gänzlich und bei Strafe bis auf weitere Verordnung untersagt. Diese Ehre gebührte jedem Ganerben, ob nun im Busecker Tal ansässig oder nicht. Das Kirchenbuch Alten-Buseck berichtet uns vom Ablauf der Beisetzung eines Ganerben folgendes: *Anno 1804 den 8 t Juni ist der Hochwohlgebohrne Herr Herr Ludwig von Buseck genant Brand, Obrist in Holländischen Diensten wie auch Vierer und GanErbe des Buseckerthals in einem Alter von 76 Jahr Pracht voll beerdigt worden. Dieser Herr wohnte in Gießen, und starb auch daselbsten, und wurde in begleitung von 12 unter Officieren von dem dortigen Battaillon in dem Trauer Wagen, welcher mit 4 Pferden bespannt warr bis in seine Burg gebracht. Die 12 Schöpffen, nebst dem Schullherr und dessen Schüler, und Geschworne Schütze und Marschälle ging ihm bis an die Gräntze entgegen und wurde also bis in die Burg gebracht. In der Burg wurde er abgesetzt von drey Gerichtsschöpffen und nach verlauf 2 Stunde von gedachten Schöpffen auf die Bahre gethan und in begleitung derer anwesenden Herrn GanErben, des H Branten, und beyde H.n Pfarres, und welche Standes Persohnen aus Gießen, mit vor aus gesang des ledig Trauer Wagens, nach welchen die Schüler vorgehen, auf das Adl. Begräbniß beygesetzt worden. So balden Er auf die Gräntze kam, wurde mit allen Glocken so lange geläutet, bis er in der Burg abgesetzt wurde; und wie Er nach dem Begräbnis getragen wurde des gleichen.* (EN)

Liebig in Gießen - Gießen und Liebig

Justus Liebig hielt sich 28 Jahre lang in Gießen auf. Während dieser Zeit machte er seine wichtigsten wissenschaftlichen Entdeckungen. Aus der Fülle der neueren Publikationen, die zum Liebigjahr erschienen sind, erfährt man allerdings fast nichts über seine Beziehung zu Gießen. Was hat er hier gemacht, wenn er gerade einmal nicht forschte. Der Vortrag möchte sich Liebig in seiner Gießener Zeit eher von der privaten Seite her nähern und schließlich einen Ausblick geben auf den Umgang und die Erinnerung an Liebig in Gießen, nachdem er 1852 die Stadt verlassen hatte.

Vortrag mit Lichtbildern

Wann: 13. November 2003 - 20:00 Uhr

Wo: Gasthaus "Zur alten Schmiede" Großen-Buseck

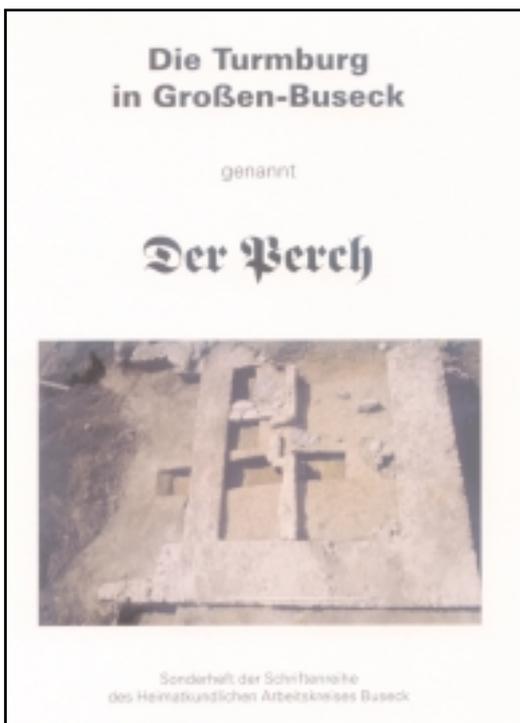
Ausstellung in der Universitätsbibliothek Gießen:

Justus Liebig: Die Chemischen Briefe: Strategien zur Popularisierung von Wissenschaft

Die Ausstellung der Universitätsbibliothek zielt darauf ab, Liebig in seiner Bedeutung als Autor und Herausgeber nationaler wie internationaler wissenschaftlicher Schriften und als Schöpfer neuer Publikationsformen zu zeigen. Dabei sollen seine chemischen Briefe in ihrer Bedeutung als eigene literarische Gattung und seine Strategien zur Popularisierung von Wissenschaft dargestellt werden.

9. Mai - 30. Oktober 2003, Montags - Sonntags (außer Feiertage) 8:30 - 19:00 Uhr

Achtung - Achtung



Die Geschichte von Kloster Arnburg und seine wechselvolle Vergangenheit

Das Gelände des Klosters Arnburg hat eine wechselvolle Vergangenheit. Am Rande vorgeschichtlicher Siedlungen errichteten die Römer ihren Grenzwall (Limes) und erbauten ein Kastell für ihre Reiterei.

Um die Jahrtausendwende errichteten die Grafen von Arnburg auf dem Hainfeld eine befestigte Anlage. Durch Heirat mit dem Geschlecht von Hagen entstand ein bedeutendes Rittergeschlecht dessen Mitglieder im Dienste des Kaisers zu Macht und Ansehen kamen.

Im 11. Jahrh. verlegte Konrad (Kuno) seinen Sitz auf den Münzenberg und nannte sich von da an v. Münzenberg.

Nachdem eine von ihm geförderte Klosteranlage mit Benediktinern auf dem alten Kastellgelände gescheitert war, bat er Bernhard v. Clairvaux um die Gründung eines Zisterzienserklosters. Dies geschah durch Mönche aus Kloster Ebersbach.

1803 wurde das Kloster auf Geheiß Napoleons aufgehoben. Die Grafen v. Solms - Laubach erhielten es als Besitz, sie ließen einige Gebäude abbrechen und nutzten den Rest als Gutshof.

Wann: 22. Januar 2004 - 20:00 Uhr

Wo: Gasthaus "Zur alten Schmiede" Großen-Buseck

Stadtführung Gießen

Kennen Sie Gießen? Welche Frage! Doch viel zu schnell läuft man durch den Seltersweg, am Brandplatz wird geparkt und vom Botanischen Garten hat man nur gehört. Wirklich angeschaut hat man sich Gießen damit aber nicht. Die Stadtführung durch den Historischen Kern Gießens bietet die Gelegenheit etwas über Entstehung und Entwicklung der Stadt zu erfahren. Sie beginnt am Stadtkirchturm und führt über den Brandplatz, Altes und Neues Schloss am Zeughaus vorbei zum Botanischen Garten. Auch Stadttheater und Röntgendenkmal stehen auf dem Plan.

Die Stadtführerin lässt uns teilhaben an "Ihrem" Gießen, sicherlich auch für "Alteingesessene" noch interessant.

Wann: 11. Oktober 2003

Treffpunkt: 14:45 beim Stadtkirchturm in Gießen

Wer eine Mitfahrgelegenheit sucht, wird gebeten, sich bei Friedhelm Leblanc zu melden. Tel. 06406 - 7241

Das Heft kann zum Preis von 6,00 Euro bei unseren Veranstaltungen, bei Mitgliedern des Vorstandes oder der öffentlichen Bücherei in Buseck erworben werden. Und auch bei:

Catweazle

Kaiserstr. 16, Großen-Buseck

Veranstaltungen im kommenden Halbjahr:

- 11.10.2003** Stadtführung Gießen
Beginn 15:00 am Stadtkirchturm
- 13.11.2003** Liebig in Gießen - Gießen und Liebig
Vortrag von Dr. Ludwig Brake
Großen-Buseck, "Alte Schmiede", 20:00 Uhr
- 29.11.2003** "Busecker Weihnachtsmarkt"
- 22.01.2004** Die Geschichte von Kloster Arnsburg
und seine wechselvolle Vergangenheit
Vortrag von Herbert Lied
Großen-Buseck, "Alte Schmiede", 20:00 Uhr
- 11.02. 2004** Weltkulturerbe Limes -
seine Bedeutung für den Landkreis Gießen
Vortrag von Manfred Blechschmidt
Großen-Buseck, "Alte Schmiede", 20:00 Uhr
- 19.03 2004** Jahreshauptversammlung
Großen-Buseck, "Alte Schmiede", 20:00 Uhr

Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Leblanc, Friedhelm Vorsitzender ☎ 06408 - 7241
Noppes, Elke Stellvertreterin ☎ 06406 - 923969
Reinholz-Hein, Ilse Schriftführerin ☎ 06408 - 4938
Zecher, Ute Rechnerin ☎ 06408 - 7473

Vertreter der Orte:

Kaul, Albrecht Alten-Buseck ☎ 06408 - 2772
Handloser, Margitta Beuern ☎ 06408 - 63487
Gans, Ilse Großen-Buseck ☎ 06408 - 7510
Kauer, Herbert Oppenrod ☎ 06408 - 7639
Rühl, Philipp Trohe ☎ 06408 - 2198

Fotoarchiv:

Frank, Karl-Heinz ☎ 06408 - 2605

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.uni-giessen.de/~gh1075/heimat/home.htm>
oder über <http://www.buseck.de>
E-Mail: heimatkunde.buseck@arcor.de

Schriftenreihe:

Heft 1:	Geschichte der Mühlen im Busecker Tal; von Friedhelm Leblanc	vergriffen
Heft 2:	Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau; von Peter Kreuter	8,-
Heft 3:	Extractus .instrumenti apprehensionis; von Dr. Karl-Heinz Passler und Ilse Reinholz-Hein	8,-
Heft 4:	Die Burg gen. der "Perch"; von Elke Noppes	vergriffen
Heft 5:	Alice Frauenverein; von Friedhelm Leblanc	5,-
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal; von Dr. Wilhelm Lindenstruth	13,-
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals; von Dr. Wilhelm Lindenstruth	10,-
	Heft 6 und 7 zusammen	20,-
Heft 8:	800 Jahre Kirche in Großen-Buseck; Hrsg. Elke Noppes	8,-
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung; von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5,-
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten; von Heinrich Naumann	5,-
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern; von Angela Stender	5,-

Sonderheft:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	6,-
--	-----

Außerhalb der Reihe:

Das Schloß in Großen-Buseck	19,-
750 Jahre Oppenrod	15,-
Urkunden und Akten der Freiherren v. Buseck und der Ganerbschaft Buseckertal (auf Bestellung)	25,-
(Verkaufspreise in Euro)	

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen, bei Mitgliedern des Vorstandes oder der öffentlichen Bücherei in Buseck bestellt werden.

Neu bei: **Catweazle**, Kaiserstr. 16, Großen-Buseck

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e.V.
Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren.
Karl-Heinz Frank (KHF)
Elke Noppes (EN)
Ilse Reinholz-Hein (RH)
Philipp Rühl (PR)

Satz und Gestaltung: Ute Zecher und Elke Noppes
Bildnachweis:

Anger: Fotoarchiv Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck
Wasserversorgung Trohe: Philipp Rühl
Epitaph Schwalbach: Fotoarchiv Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck
Bild "Maja": Siglinde Wagner, Großen-Buseck

Kostenlose Mitglieberschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e.V., Ausgabe 6 / Oktober 2003